

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zutrags 2.85 M., zweimonatlich 1.90 M., einmonatlich 95 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Insertats werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 60 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 244

Freitag den 18. Oktober 1918 abends

84 Jahrgang

## Zwiebeln,

450 g auf den Kopf der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, Verkaufspreis 27 Pf., sind gegen Abschnitt Na der Lebensmittelkarte in sämtlichen Verkaufsstellen erhältlich. Stadtrat Dippoldiswalde.

### Höchstpreise für Gemüse.

In teilweiser Abänderung der unter I der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. August 1918 — Nr. 1517 V G 2 — (Nr. 202 der Sächsischen Staats-

zeitung vom 30. 8. 1918) festgesetzten Preise werden mit Wirkung vom 21. Oktober 1918 ab folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
Spinat (nicht Spinaterst) Kohlrabi	12	16	23 Pf. je Pfd.
a) ohne Kraut	9	12	17 . . .
b) mit jungem Laub	8	11	16 . . .
Strunkkohlrabi ohne Kraut	5	6,5	9 . . .

Dresden, 16. Oktober 1918. Ministerium des Innern.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober 1918.

### Westlicher Kriegshauptquartier.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffeld nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Torhout—Koolstrang—Ingelmünster, im Anschluß hieran hinter die Lys zurück. Nach stärkster Feuer auf das geräumte Gelände fühlte der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Beiderseits von Koolstrang griff er sie mit starken Kräften, bei Torhout und Ingelmünster in Teilverstößen an. Auch gegen die Lys bei Kortrijk und Menin führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind gestern bis in die Linie Capinghen—Allenes les Harais—Corvin—Dignies gefolgt. Im Selle-Abchnitt drang der Gegner bei Hausly in unsere Linie ein. Radfahrer-Bataillone warfen den Feind im Gegenangriff zurück und nahmen die alte Stellung wieder. Die Befestigung der Stadt Denain durch englische Artillerie hielt an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise zeitweilig Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Origny wurden abgewiesen. An der Aire und an der Aire scheiterten starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpre.

#### Seeresgruppe Gallwiz.

Westlich der Aisne wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champignolle und Landes richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhen südlich von Landes blieben nach wechselvollem Kampfe in Feindeshand.

Auch auf dem östlichen Ufer der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die 1. Landwehr-Division besonders aus.

### Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Vor unserer neuen Front zwischen Jagodina und Nisch hat der Feind die westliche Morava—Aruevac und Aleksinac erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

### Staatssekretär Bauer über die Kriegsanleihe:

Es komme, wie es wolle, die Kriegsanleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.

### Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 18. Oktober. Heute vor 50 Jahren verjammeln sich in „Stadt Dresden“ auf Einladung des damaligen Sparkassenkassierers Rungmann 7 Herren (außer dem Enderker Lehrer Stein, Genbarm Dertel, die Gerichtsamt-Expedienten Bellmann und Grubbe, die Gerichtsamt-Rapisten Bösch und Wbrlich) zur Gründung des „Stenographen-Vereins“, des heutigen Stenographenvereins „Gabelberger“, der sein 50jähriges Bestehen am 9. November feiert, wenn auch der Zeit entsprechend, zu begehren gedenkt.

In die landwirtschaftliche Abteilung der hiesigen Handelsschule wurden am Donnerstag mit Beginn des neuen Winterhalbjahres 23 neuangemeldete Schüler für die Unterklasse aufgenommen. Der von Jahr zu Jahr

sich steigende Zuspruch ist wohl der beste Beweis für die Wertschätzung, der sich diese Schulabteilung bei den Landwirten der mittleren und kleinen Betriebe im Bezirke unserer Amtshauptmannschaft erfreut. Auch in diesem Winterhalbjahre besuchen sogar Landwirtsöhne aus dem Dresdner Bezirk unsere landwirtschaftliche Abteilung.

— Unter dem schweren Druck, der in diesen Tagen auf unserem deutschen Volke liegt, ruft unsere oberste Kirchenbehörde die Gemeinden auf, sich zu gemeinsamen Bitten und Flehen um Gottes Gnadenhilfe zu vereinen. So sollen denn am nächsten Sonntag alle Gottesdienste Bittgottesdienste sein. Um allen Gemeindegliedern Gelegenheit zu geben, zum Gotteshaus zu kommen, soll abends 6 Uhr noch ein besonderer Bittgottesdienst stattfinden. Wenn sollte es auch in so ernsten Tagen nicht ein Herzensbedürfnis sein, alle die Sorgen um unser Vaterland hinzutragen zu dem, der allein helfen kann? Möchte sich eine recht zahlreiche Gemeinde dazu einfinden, damit dieser Gottesdienst zugleich zu einem lebendigen Ausdruck lebhafter Gewißheit des Glaubens und zu neuer Stärkung unseres vaterländischen Lebens werde.

— Mängel und Rinder haben durch ihre gesetzlichen Vertreter (Vormünder, Väter oder Mütter) die vaterländische Pflicht zu erfüllen, auch 9. Kriegsanleihe zu zeichnen. Das Vormundschaftsgericht erteilt kostenlos Auskunft und entsperret auch kostenlos Sparkassensbücher, sobald ihm Anzeige erstattet worden ist. Die Zeichnung hat aber vorher bis 23. Oktober d. J. bei der Sparkasse zu erfolgen. Alle Gerüchte über angebliche Gefährdung der Kriegsanleihe sind haltlos. Der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamt hat, wie bekannt ist, erst vor wenigen Tagen den Parteiführern des Reichstags die völlige Sicherung des Zinsdienstes der Kriegsanleihe überzeugend dargelegt. Er hat namentlich zum Ausdruck gebracht, daß bei allen Steuern, die noch kommen werden, der Besitz an Kriegsanleihe in keinem Falle stärker getrossen werden wird als der übrige Besitz, daß er vielmehr möglichst werde bevorzugt werden, wie im Kriegssteuer-gesetz und in den Bestimmungen über die Verkäufe aus den Heeresbeständen bereits gesehen sei. Struppellose Elemente versuchen, unerfahrene Inhaber von Kriegsanleihe über den wahren Wert ihres Besitzes zu täuschen und sie dadurch zu billiger Hergabe ihrer Stücke zu veranlassen, die sie alsdann mit namhaften Gewinn an der Börse, bei der Reichsbank oder an Kriegsgewinnsteuerpflichtige wieder verkaufen. Solchem Treiben ist mit allen Mitteln entgegenzutreten. Es bedeutet nicht nur eine Ausbeutung der Unwissenheit oder der mit Absicht erst hervorgerufenen grundlosen Furcht der Kriegsanleihebesitzer vor großen Vermögenseinbußen, sondern ist auch geeignet, die zur Zeichnung aufgelegte Kriegsanleihe auf schwerste zu schädigen.

— Obergefreiter Max Fuchs (wohnhaft an der Brauhofstraße), im R. S. Jäger-Regiment 107, Inhaber des E. R. 2. Kl. und der Kr.-Aug.-Med., erwarb sich in den letzten Kämpfen das E. R. 1. Kl.

— Am 15. Oktober traten von anstehenden Tierkrankheiten die Lungenseuche in der Stadt Banzen, der Amtshauptmannschaft und Stadt Meißen, die Schweine-seuche in den Amtshauptmannschaften Stollberg und Grimma und in der Stadt Leipzig, sowie die Brucellenseuche der Pferde in den Amtshauptmannschaften Meißen und Grimma auf.

— An die Redeligen. Wir haben die Gutmütigkeit, die wir jedem Ausländer bis in die letzte Zeit bewiesen haben, teuer bezahlen müssen. Ein großer Teil der Folge unserer tapferen Truppen ist durch die Redereien urteilsloser Schwächer zunichte geworden. Die Feinde haben mit Hilfe ihres ausgedehnten Spionagesystems alles

erfahren, was ihnen dienlich sein konnte. Jetzt hören ihre Agenten erst recht auf jedes Wort, das sie uns als Schwäche auslegen könnten. Darum heißt es mehr denn je, jede unbedachte Äußerung zu unterlassen. Der Feind soll erfahren, daß Deutschland keine Sklavenseele nährt und unsere Soldaten muß das Bewußtsein erfüllen, daß von ihrem Willen der Friede abhängt, den wir wünschen.

Sadisdorf. Am kommenden Sonntag vormittags 9 Uhr findet der Eröffnungsgottesdienst für die diesjährigen Konfirmanden und deren Eltern statt. (Anmeldungen nicht vor dem Gottesdienste.)

Sennerdorf. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Kriegshilfsstelle (Ausflügelungs-ausschuß) einer Vortragsabend. In lebenswürdiger Weise war uns vom Sadisdorfer Pfarramt der Bildlapparat zur Verfügung gestellt. Zur Vorführung gelangten als Bildlapparat „Die verlorene Tantschlacht der Engländer bei Cambrat“ und „Ein Großkampftag im Westen“, als Kinodrama „Der Müller aus Flandern“. Die Pause benutzte der Ortsgeistliche dazu, um eine kurze Ansprache zu halten über „Die Grundlagen des Weltfriedens nach Wilsons Programm“. Der Besuch war gut, wenn auch meistens junge Leute, da immer noch die Ansicht herrscht: jede Veranstaltung im Kriege ist eine Belustigung, die nicht am Plage ist. Der Ertrag des Abends brachte über 50 M.

Reinhardtgrünna. Die Herren Schneidermeister und Hausbesitzer Wenzel Hirschberger und Waldarbeiter Ernst Wilhelm Herzfurth hier selbst haben für langjährige treue Verdienste um die dortige freiwillige Feuerwehr das durch allerhöchste Verordnung vom 11. Mai 1885 gestiftete Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen erhalten. Diese Auszeichnung ist den Genannten durch Herrn Amtshauptmann Edler v. d. Planitz am 11. ds. Mts. in Gegenwart des Feuerwehr-Kommandos und des Herrn Gemeindevorstandes zu Reinhardtgrünna ausgehändigt worden.

Dresden. Die Frage der bevorstehenden Wahlrechtsreform in Sachsen beschäftigt die parlamentarischen Kreise und die Tagespresse bereits jetzt in weitgehender Weise. So wurde vor einigen Tagen mitgeteilt, daß die Staatsregierung bis jetzt noch keine Grundlage für das neue Wahlrecht geschaffen habe und daß sie erst mit den Fraktionen der in der Zweiten Kammer vertretenen Parteien Fühlung nehmen wolle, um deren Wünsche kennen zu lernen. In der sozialdemokratischen Presse wird darauf hingewiesen, daß dies überhaupt nicht nötig sei, weil in der Zweiten Kammer die große Mehrheit für eine durchgreifende Wahlrechtsreform vorhanden gewesen sei. Allerdings habe der damalige Beschluß noch Alterszufuhrstimmen gefordert. Heute liege jedoch nichts näher als ein allgemeines Wahlrecht ohne diese Zufuhrstimmen, das mindestens dem Reichstagswahlrecht entspreche. Daran schließt sich der bereits bekannte Ruf nach einer neuen Regierung, die das Vertrauen des Volkes genieße usw. Wie von maßgebender Stelle verlautet, sind die Vorarbeiten für die sächsische Wahlrechtsreform im Ministerium des Innern bereits eingeleitet worden. Die Staatsregierung wird sich schon in den nächsten Tagen mit den Fraktionsführern der Zweiten Kammer in Verbindung setzen, worauf der Gesetzentwurf, der auf direkte Anregung des Königs zurückzuführen ist, ausgearbeitet werden soll. Die Grundzüge werden dann bereits in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Jedenfalls wird es aber nicht möglich sein, den Gesetzentwurf bis zum Tage des Zusammentrittes des Landtages druckfertig vorzulegen, sondern er wird den Kammermitgliedern erst einige Wochen später zugehen.

— Eine geheime Hamstermühle entdeckte die Polizei in einer Schloßerei in Briesnitz. Der Betrieb war recht schwungvoll, denn die Polizei konnte allein an Weizenmehl und Adornern zwei große zweispännige

Bahnen beschlagnahmten. Wie der Inhaber der Schlosserei eingeklägt, ist die Mühle bereits seit März im Gange.

**Koswein.** Die städtischen Kollegien beschlossen die Ausschließung neuer Wasserquellen in der Liesenbach bei Berbersdorf und Zuführung der Wassermengen in das städtische Koswein, um dem in den oberen Stadtteilen vorhandenen Wassermangel abzuwehren. Diese Wasserwerkserweiterung dürfte 165 000 Mark Aufkosten verursachen, die durch Aufnahme einer Anleihe gedeckt werden sollen.

**Grimma.** An die Kartoffelerzeuger, die, wie es vorgelommen ist, sich weigern, Kartoffeln auf Landesartoffelmarken abzugeben, aber solche markenfrei unter erheblicher Ueberschreitung der Höchstpreise verkaufen, richtet sich eine öffentliche Warnung des Bezirksverbandes Grimma. Den einzelnen Fällen wird polizeilich nachgegangen und die Schuldigen haben nicht nur Strafen zu erwarten, sondern auch die Beschlagnahme ihrer Namen. Weiter ist die Gendarmerie angewiesen worden, gegen den immer mehr überhand nehmenden Schleichhandel ganz energisch einzuschreiten.

**Leipzig.** In einer Leipziger Regelbahn wurden von der Polizei 20 Sad Gerste beschlagnahmt, für die sich kein Eigentümer finden will.

**Geringswalde.** Für Geringswalde war es wieder einmal ein Ereignis, daß der „Große Teich“ (über 30 000 Quadratmeter Wasserfläche) nach zweijähriger Pause gefüllt werden konnte. Zum dritten Male in der Kriegszeit und seitdem die Stadtgemeinde Besitzerin des Teiches ist, wurde Fischzug gehalten. Während im ersten Kriegsjahre die Fische noch im ganzen an einen auswärtigen Händler verkauft wurden, da im Orte selbst noch wenig Nachfrage bestand, ist 1916 und 1918 der Einzelverkauf an die Ortseinwohner eingeführt und wiederholt worden. Diesmal waren so viel Bestellungen seitens der Bürgerschaft eingegangen, daß auf den Kopf nur etwa 1 Pfund Karpfen, Schleie oder Hecht gegeben werden konnte. Gefangen und abgeleitet wurden rund 7 Zentner Karpfen und 27 Zentner Schleie sowie 31 Pfund Hecht.

**Stolpen.** Bürgermeister Barth in Stolpen ist es vergönnt, am 18. ds. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bürgermeister unserer freundlichen Stadt feiern zu können.

### Kirchen-Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Oktober 1918.

**Dippoldiswalde.** Text: Ephe. 6, 10—17. — Neb Nr. 417. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Satriel: Sup. Michael. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Wosen. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wosen. Nachmittags 6 Uhr Beicht- und Bittgottesdienst: Sup. Michael.

**Bärenfels.** Abends 1/8 Uhr Frauenvereinsabend in Rödes Gasthof.

**Jennersdorf.** Vormittags 1/29 Uhr stille Kommunion. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Frauendank und Frauenverein bei Remp.

**Falkenbach.** Vormittags 9 Uhr Beichtgottesdienst.

**Johnsbach.** Vormittags 1/29 Uhr Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

**Kipsdorf.** Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Gilbert-Schellerhau.

**Kreisch.** Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Darnach Vorstellung der Konfirmanden auf dem Altarplatz. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

**Rössendorf.** Vormittags 1/29 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Vorwerk. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe. Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Vorwerk.

**Reichstädt.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Wächter-Ruppendorf.

**Reinhardtsgrimma.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Ludwig. Nachmittags 1/2 2 Uhr Anmeldung der Konfirmanden und Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

**Ruppendorf.** Vormittags 9 Uhr Beichtgottesdienst.

**Sabisdorf.** Vormittags 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die diesjährigen Konfirmanden. Im Anschluß daran Gedächtnisfeier für den gefallenen Soldaten Alfred Zimmermann aus Sabisdorf. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst.

**Schellerhau.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, daran anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

**Schmiedeburg.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Birker. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts: derselbe.

**Seifersdorf.** Nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler-Rössendorf.

Montag den 21. Oktober 1918.

**Johnsbach.** Abends 8 Uhr Frauenverein im Vereinszimmer.

**Sabisdorf.** Vormittags 9 Uhr Kirchweihgottesdienst.

**Schellerhau.** Vormittags 9 Uhr Kirchweihfest.

Dienstag den 22. Oktober 1918.

**Reichstädt.** Abends 8 Uhr Frauenverein im oberen Gasthof.

## Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde.

In der am 17. Oktober 1918 unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns v. d. Planitz abgehaltenen 19. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 56 Punkte. Herr Amtshauptmann begrüßte die Mitglieder, von denen Herr Rittergutsbesitzer v. Schönberg auf Reichstädt entschuldigt fehlte, und berichtete vor Eintritt in die Tagesordnung, daß Herr Hauptmann Zahn infolge Verzugs nach Dresden sein Amt als Mitglied des Bezirksausschusses niedergelegt habe. Herr Amtshauptmann widmete dem Ausgeschiedenen Worte herzlichen Dankes für die allzeit treue Mitarbeit unter der Voraussetzung, daß der Bezirksausschuß ihn und seine Mittheile stets in dankbarer Erinnerung behalten werde. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete Herr Amtshauptmann über den Stand der Kartoffelerzeugung. Die diesjährige Kartoffelernte sei im Bezirke hinter allen Erwartungen zurückgeblieben. Der mit 260 Zentner von der Reichstarioffstelle angenommene Ertrag pro Hektar erreichte nach den vorläufigen Feststellungen kaum 127 Ztr. im Durchschnitt. In vielen Gemeinden sei kaum der Samen gewonnen worden. Es ergebe dies statt des berechneten Ueberschusses von rund 160 000 Zentnern einen Fehlbetrag von über 150 000 Zentnern, der sich noch um die schätzungsweise mit 50 000—80 000 Zentnern nach auswärts beliefernten Landesartoffelarten erhöht. Die Landesartoffelstelle sei wiederholt dringend ersucht worden, umgehend Ertrag zu erwirken, und es besteht Hoffnung, daß auf der in diesen Tagen deswegen in Berlin stattfindenden Tagung bei der Reichsartoffelstelle Abhilfe geschaffen werde. Jämmerlich werde eine gewisse Zeit vergehen, ehe dann die von auswärts zugewiesenen Kartoffeln hier eintreffen und zur Verteilung gelangen könnten. Weiter berichtete der Herr Vorsitzende, daß es ihm unter Darlegung des verhältnismäßig geringen Nebenbaues und der großen Futtermittel im hiesigen Bezirk gelungen sei, das Nebenablieferungssoll des Bezirkes von 46 400 Zentnern auf 15 000 Zentner herabzudrücken.

Weiter wurde ein Bild gegeben von den bisherigen Aufwendungen des Bezirkes an Reichs- und Bezirksunterstützungen für Zwecke der Kriegsfamilienunterstützung. Darnach sind bisher insgesamt rund 7 000 000 Mark an Unterstüßungen gezahlt und hiervon erst rund 1 700 000 Mark vom Reich bez. Staatskasse eingegangen. Weiter berichtete der Herr Vorsitzende über eine neue Verordnung des Landeslebensmittellamts, wonach die Butterzufuhren im Reich immer geringer würden, so daß eine verstärkte Belieferung mit Margarine anstelle mit Butter eintreten müsse. Die Zuschußbezirke würden in Zukunft anstelle mit Butter bis zu 3/4 mit Margarine beliefert werden müssen. Es sei daher nur gerecht und billig, wenn auch die Ueberschußbezirke nicht immer mit Butter, sondern zeitweise anstelle mit Butter auch mit Margarine beliefert würden. Die Zuschußgemeinden des hiesigen Bezirkes würden daher in den nächsten Monaten aller 4 Wochen einmal Margarine anstatt Butter erhalten.

Genehmigt wurde die Grundstücksabtrennung betr. Blatt 43 des Grundbuchs für Seifersdorf und die Berufsmöglichkeit des Gemeindevorstandes zu Hartmannsdorf anerkannt. Sodann beschloß der Bezirksausschuß im Hinblick auf die weitere Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksrates, eine Erhöhung der Kriegsfamilienunterstützung vom 1./11. 1918 ab um weitere 5 Mark pro Monat und Kopf eintreten zu lassen und der Verlängerung der Polizeistunde für die Winterzeit von 10 auf 11 Uhr zuzustimmen und den Nachtrag zum Vertrage zwischen dem Staatsfiskus und dem Gemeindeverband für die elektrische Straßenbahn Niederschlag—Lodwig—Kreisch über die Gewährung einer Staatsbeihilfe zu beschließen. Dagegen konnte er bezüglich der Verwertung von Nebenabfällen ein Bedürfnis für deren Organisation im amtshauptmannschaftlichen Bezirke nicht anerkennen.

Darauf erledigte der Bezirksausschuß 31 Gesuche um Sonderunterstützungen aus Mitteln des Bezirkes bez. des Hauptausschusses für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land und erfolgte endlich noch die Beratung und Beschlußfassung über 25 Gesuche um Kriegsfamilienunterstützung, die nachträglich aus 14 Gemeinden des Bezirkes eingegangen waren. Von diesen Gesuchen wurden 15 als begründet anerkannt, 8 Gesuche wurden zurzeit abgelehnt und bei 2 Gesuchen wurde die Entscheidung zwecks weiterer Erörterungen ausgesetzt.

### Letzte Nachrichten.

#### Gemeinsame Stellungnahme der Mittelmächte.

Wien, 17. Oktober. Wie die Neue Freie Presse erfährt, werden nach dem Eintreffen der Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn und die Türkei gemeinsame Besprechungen von Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei stattfinden. In diesen Beratungen soll eine gemeinsame Stellungnahme zu den Vorschlägen des Verbands festgelegt werden.

#### Jochs Einfluß auf Wilson.

Berlin, 17. Oktober. Eine Pariser Havasnote deutet nach der Kriegszeitung an, daß Marshall Joch bei Abfassung der Wilsonnote gehört wurde und daß seine Ansicht ziemlich einschlagend gewesen zu sein scheint.

#### Englische Verluste auf den Schlachtfeldern.

Amsterdam, 18. Oktober. Reuter erfährt, daß im bisherigen Verlaufe des Krieges bereits 1 Million Engländer auf den Schlachtfeldern gefallen sind.

#### Die Verluste der englischen Kriegsflotte.

Haag, 17. Oktober. Geddes sagte in einer Rede zu Vort: Die Verluste an britischen Kriegsschiffen aller Klassen seit Ausbruch des Krieges betragen annähernd 230 Fahrzeuge, mehr als das Doppelte der gesamten Verluste an Kriegsschiffen aller anderen Verbündeten.

#### Bricht sich die Wahrheit Bahn?

Aus Genf wird uns gemeldet: „Daily News“ vom 11. Oktober veröffentlicht einen Bericht über Cambrai, der sich auf die Angaben eines französischen Hauptmanns an Ort und Stelle stützt. Die Erzählungen von absichtlich angelegten Sprengungen und Brandstiftungen werden dementiert, und es wird hervorgehoben, daß die entstellten Anlagen über deutsche Barbarei nicht durch die Tatsachen erhärtet werden. Diese feindliche Feststellung ist im Augenblick der Wilsonschen Anfragen besonders bemerkenswert.

#### Sybereten der Entente in Rumänien und Bulgarien.

„Gazette de Lausanne“ meldet in einem Sondertelegramm aus Paris: Unter Führung der Ententermächte sind zwischen Rumänien und Bulgarien Verhandlungen über eine endgültige Regelung der Dobrußschafrage eingeleitet worden. Die Bulgaren haben den Rumänen das Recht zuerkannt, einen unmittelbaren Ausgang zum Meere zu haben. Eine Verständigung zwischen den beiden Balkanmächten wird einen günstigen Einfluß auf die spätere Entwicklung wichtiger politischer und militärischer Ereignisse haben.

In dieser letzten Wendung liegt eine unverhohlene Drohung an Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen Rumäniens. Allem Anschein nach auch Bulgariens das Schwert gegen seine früheren Verbündeten ziehen.

#### Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.

Die Milderung des Belagerungszustandes soll durch zwei soeben erfolgte Verordnungen bewirkt werden. Alle auf Grund des Belagerungszustandes ergehenden Anordnungen der Militärbehörden können fortan nur in Uebereinstimmung mit den zuständigen zivilen Verwaltungsstellen ergehen und werden letzten Endes unter die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gestellt.

Der Schriftführer der „Münchener Unabhängigen“, Schriftsteller Kurt Eisner, ein früherer „radikalistischer“ Vorwärtsredakteur, der bei den Streikunruhen im Januar verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden.

**Bayerische Reformen.** Im bayerischen Landtag sprach Ministerpräsident Dandl über die Rückwirkung, die die neuen Verhältnisse im Reich auf die Bundesstaaten ausüben. Er stellte die Reorganisation der Kammer der Reichsräte in aller Kürze in Aussicht. Bei dem bayerischen Landtagwahlrecht, das auf freiwahlrechtlicher Grundlage aufgebaut sei und, vom Reichstagswahlrecht abgesehen, zu den fortschrittlichsten Wahlrechten Deutschlands gehöre, liege zwar ein dringendes Bedürfnis zu einer Aenderung nicht vor. Jedoch stehe die bayerische Regierung nicht an, die Frage in den beiden Kammern des Landtages zu erörtern, in welcher Weise unter Berücksichtigung der bayerischen Verhältnisse Mitglieder der Reichsvertretung zu Regierungsangelegenheiten herangezogen werden können.

#### Oesterreich: Unabhängigkeitserklärung der Ungarn und Kroaten.

In den österreichischen Delegationen haben Vertreter aller nichtdeutschen Nationen nochmals ihre Forderung nach Gesamtstaats Oesterreich ausgesprochen. Fast wörtlich übereinstimmend haben Tschechen und Südslaven erklärt, daß sie sich bereits als unabhängige Nationen betrachten. Nochmals haben die Südslaven darauf hingewiesen, daß sie die Berechtigung aller Teile der serbischen, kroatischen und slowenischen Nationen in einem südslawischen Staat fordern. Polnische Vertreter erklärten, daß sie sich von diesem Augenblick an als Angehörige und Bürger des freien vereinigten polnischen Staates betrachten. In Böhmen wurde bereits in mehreren Orten und in verschiedenen Versammlungen die selbständige tschechische Republik proklamiert. Ähnliche Vorgänge haben sich in Mährisch-Odrau abgespielt. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwartet man für Mittwoch oder Donnerstag eine Erklärung sämtlicher Parteien, die die volle Unabhängigkeit des Landes erklärt. Nur durch die Person des Königs soll noch ein Zusammenhang bestehen bleiben. In derselben Sitzung wird die Selbständigkeitserklärung der Kroaten erwartet.

Die Leiche eines jungen Mädchens aus Hirschdorf bei Halle wurde auf einer Bank liegend in Merseburg aufgefunden. Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein; nach Lage der Umstände scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

#### Wer ist der Schuldige?

##### Die unmenschliche Kriegsführung.

Die deutsche Heeresleitung teilt mit: Die Vorstädte von Lille, Cambesant und Nochin, sowie Douai und Denain wurden am 15. und teilweise auch in der Nacht zum 16. mit schweren Kalibern beschossen. Das Stadttinnere von Le Quesnoy war am 14. das Ziel schwerer englischer Granaten.

In der Nacht vom 14. auf 15. verursachten feindliche Bombenabwürfe in Le Quesnoy, Solmes und Beval Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Wenn nun aber kurz oder lang diese direkt hinter unserer Front liegenden Orte dem Feinde überlassen werden, dann behauptet er, die Deutschen hätten die vom Feinde selbst bewirkten Verstärkungen aus Nachborgebieten. Und die ganze Welt glaubt es, weil das englische Kabel die Welt beherrscht.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT

Persönlicher Schneid, trendentscher Mut sichern dem deutschen Sieger den Sieg. Rittmeister Freiherr Manfred von Richthofen hat uns dies bewiesen. Sein Heldengeist lebt in uns deutschen Kampfliegern fort und spornt uns an zu neuen Taten, zum Mitterringen des Endsieges im Vertrauen auf die Hilfe der Heimat.



Lothar Fehr, v. Richthofen. Leutnant.

Die Lage auf den Schlachtfeldern

Das Wichtigste nicht vergessen! Fast scheint es, als wäre uns in den Verhandlungen mit Wilson das Interesse für die „andere Seite“ für die Kriegslage selber, abhanden gekommen. Und doch liegt noch immer auf den Schlachtfeldern die Hauptsache des Krieges, und wir haben alle Verantwortung, uns gegenüber den feindlichen Bluff-Verjahren ein klares Urteil zu bewahren.

Sören wir, was der berühmte schweizerische Militärkritiker, Stegemann, sagt: Tatsächlich vollziehe sich bereits die von Wilson gewünschte Räumung, freilich in der Art, daß der von den Alliierten zurückeroberte Boden ein unbegrenztes Schlachtfeld darstellt, das als solches der Verfassung und Fortführung anheim fällt.

Stegemann fährt dann fort: Nun sagt man sich billig und zwar nicht nur vom politischen, sondern auch vom strategischen und nicht zuletzt vom humanitären Standpunkt, warum unter solchen Umständen nicht eine rasche Einigung und eine zeitlich und räumlich begrenzte Waffenruhe in die Wege geleitet und erzielt werden kann.

Dagegen handeln die Deutschen und Oesterreicher nicht nur unter dem militärischen, sondern auch unter dem politischen Gesichtspunkt folgerichtig. Sie weichen auf ihre Grenzen und ihre Kraftquellen zurück. Uns scheint sicher zu sein, daß die Fortsetzung der Operationen und Verhandlungen von der Art, wie sie jetzt zwischen Deutschland und Amerika gepflogen werden, sich nicht lange parallel bewegen können, denn sie widersprechen sich im Geiste und in den Mitteln, obwohl, wie wir wiederholen wollen, die erzwungene deutsche Konzentration dem Sinne der politischen Handlungsweise der erneuerten deutschen Regierung entspricht.

Warum Bulgarien abfiel.

Friede infolge — Tabakspeculation. Und demokratische Verfassungsvorschriften wurden einfach von den Ententesreunden mit Füßen getreten! Die Weltgeschichte blättert bei dem bulgarischen Verrat an den Mittelmächten ihre Papiere schnell auseinander. Der Sensationsandrang englischer Journalisten zieht den Vorhang vor der Treubruchkomödie weg. Schamlos rechnet man es sich zur Ehre an, daß der amerikanische Geschäftsträger in Sofia die Verleitung der Verbüchler-Regierung des Malinow so schön „geringert“ habe.

Als dies in der vorigen Woche in den politischen Kreisen von Sofia bekannt wurde, hat das Angebot eine Wirkung auf die Bulgaren nicht verfehlt und über auch dazu beigetragen, um der Regierung den Entschluß zur Eröffnung von Unterhandlungen zu erleichtern.

Der König wollte anfänglich nichts davon hören, zog jedoch — was sehr auffiel — bei den Besprechungen mit verschiedenen Personen — auch ausländischen Privaten — nicht die politischen Vertreter der Bundesgenossen hinzu. Am Abend des 24. September wurde ein Kronrat abgehalten, woran auch der frühere Ministerpräsident und der Kronprinz teilnahmen. Die Regierung bestand auf ihrem Vorschlag, durch Vermittlung des amerikanischen Bevollmächtigten in Unterhandlung mit den vereinigten Mächten zu treten. Der König und der Kronprinz waren und blieben dagegen, und es wurde kein Beschluß gefaßt.

In der Stadt Sofia merkte man von allen diesen ersten Vorfällen wenig oder gar nichts. Als Vorsichtsmaßregel gegen das Treiben von sozialistischer Seite nach der Einberufung der Söbranje (das Parlament), die allein über eventuelle Fortsetzung des Krieges oder über Friedensbedingungen entscheiden kann und darf, hatte die Regierung nur den Verkehr in der Stadt zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens verboten. Die öffentliche Meinung war größtenteils für Eröffnung von Unterhandlungen. Die neuen Kriegsgewinnler waren dafür, weil sie ihr Vermögen in Papiergeld und in Erzeugnissen (hauptsächlich Tabak) verlieren würden, wenn die weitere Fortsetzung des Kampfes für Bulgarien eine verhängnisvolle Wendung nehmen würde, und die übrige Bevölkerung aus Furcht vor Hungersnot und dem Elend eines Winters ohne Brennmaterial und Schutz vor Kälte. Man sah in der Tat für Bulgarien nichts Verlorenes mehr darin, noch länger an der Seite einer Gruppe zu bleiben, die auf allen Kriegsschauplätzen nur noch der verlierende Teil war.

Man kann dem Londoner Blatte nur dankbar sein, daß es diese Entwicklung so nett darstellt. Nun wissen wir also:

- 1. Daß Bulgarien Frieden macht, um die Tabakgewinne der Kriegsgewinnler-Öpihbuben zu schützen; diese Hallunken sitzen nämlich in unmittelbarer politischer Nähe des Friedensministerpräsidenten Malinow;
2. daß die Entente mit Hilfe dieses selben Tabak-Spekulanten-Beschützers Malinow den Frieden gemacht hat entgegen den sonst so laut als Entente-Ideale gepredigten demokratischen Selbstbestimmungsrechts der Völkler den Frieden hinter den Rücken des Volkes („man merkte ja nichts“) und unter Vorsichtsmaßregeln (!) gegen das Parlament (!), dessen Einberufung Malinow trotz der königlichen Einberufungsorder zum 30. September einfach nicht vorgenommen hat.

Wahrlich, das Bild der Ehrlichkeit der Entente in demokratischen Dingen wird immer zweifelhafter.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 16. Okt. Amtlich wird verlautbart: Auf dem Sasso Rosso bereiteten unsere Stützungsgruppen einen italienischen Vorstoß. In Serbien und in Albanien vollziehen sich unsere Bewegungen und Maßnahmen ohne Einwirkung des Gegners. Der Chef des Generalstabes.

Krieg bis zum Aeußersten.

Englische Garantieforderungen. Der englische Minister Churchill erklärte in einer Rede in Manchester:

Wir müssen unbedingt wirksame Garantien haben, die den Deutschen eine Wiederaufnahme des Kampfes unmöglich machen. Ueber die Frage der Garantien, die Bewilligung des Waffenstillstandes zu leisten sind, muß an erster Stelle Foch zu Rate gezogen werden. Wir müssen auch Garantien für die See haben und hierüber wäre das Urteil der britischen Admiralität anzuhöhen. Ein weiterer Punkt ist der, daß die Deutschen aushören müssen, Granatminen zu begeben, bevor wir mit ihnen verhandeln können.

Wir haben nicht den Wunsch, Deutschland zu vernichten, aber die Deutschen müssen ihren Traum einer Welt Herrschaft aufgeben. Es ist möglich, daß wir noch einen schweren monatelangen Krieg vor uns haben, der riesige Mengen von Blut und Geld kostet. Sollte dies der Fall sein, ist es besser, der Konflikt wird jetzt ausgetragen, als daß wir ein Kompromiß annehmen oder uns um die Früchte unserer Anstrengungen brächten.

Ein konservativer Aufruf. Die Forderung des übermächtigen Feindes, den Krieg fortzusetzen, stimmt überein mit der Ueberzeugung weiter Kreise bei uns, daß uns kaum etwas anderes übrig bleibt, als bis zur letzten Kraft um die Entscheidung zu ringen. In diesem Sinne erklärt eine Kundgebung der konservativen Partei.

Nach der Antwort des Präsidenten Wilson indessen hat das Deutsche Reich heute keine Wahl; der Entscheidungskampf der Waffen muß bis zum Ende weitergeführt werden. Die Bedingungen, die der Präsident stellt, lassen in Verbindung mit seinem ganzen Verhalten nur folgende Auslegung zu: Er will die Forderungen bis zur vollen Kapitulation, bis zur Auslieferung unserer U-Boote und unserer Ausrüstung zu Lande und bis zur Vernichtung der deutschen Kaisermacht weiter emporschauben, um uns dann den Frieden der vollen Unterwerfung mit Abtretung von Elsaß-Lothringen und von Teilen der Ostmark und Uebernahme vernichtender Kriegsschuldungen aufzuerlegen.

Noch aber ist es nicht an der Zeit, einen Frieden ohne Widerstand anzunehmen, noch steht unsere Westfront in Feindesland, noch leisten unsere Truppen Tag für Tag Ungeheures. Auch die Kräfte des Feindes sind nicht unbegrenzt. Eine Wahl aber bleibt uns nicht: Der Kampf muß ausgetragen werden.

Die Erinnerung an Richthofen mahnt das deutsche Volk zur Zeichnung auf die 9. Kriegs-Anleihe. Leih' Euer Geld dem Vaterland!

Unserer Waffen dürfen wir uns nicht freiwillig begeben. Kein Feind darf den Boden unseres Vaterlandes betreten. Deutsches Land im Osten und Westen darf nicht aufgegeben werden. Darin sind Heer und Volk einig. Jede Arbeitskraft in den Diensten des Vaterlandes, jeder kampffähige Mann an die Front!

Aufruf zur Einheitsfront. In einem Aufruf des Ausschusses des Deutschen Arbeiterkongresses heißt es:

„Das deutsche Volk bekommt in mehrfacher Hinsicht einen anderen Frieden, als es sich ihn vorstellte. Der Augenblick ist aber nicht geeignet, Schuldfragen aufzuwerfen, weil sie die verschiedenen Stände und Volksklassen entzweien würden. Die Stunde erfordert aber größtmögliche Geschlossenheit nach innen und nach außen.“

Ihr Streiter an der Front! Unsere Hoffnungen auf einen guten Ausgang der eingeleiteten Friedensbemühungen gründen sich auf Euren Heldennut. Wir gedenken Eurer beispiellosen Taten auf allen Schlachtfeldern. Euch verdanken wir, daß unsere Heimaterde von den Verheerungen des Krieges verschont geblieben ist. In diesem schicksalsschweren Augenblick gilt es mehr denn je, die lebendige Mauer, die Ihr vier Jahre mit Euren Leibern gebildet habt, aufrecht zu erhalten, damit nicht die Feinde den heiligen Boden des Vaterlandes überfluten. Ihr könnt nicht zulassen, daß noch in letzter Stunde die furchtbaren Schreden des Krieges über Heimat und Herd zermalmend hinweggehen.

Ihr in der Heimat! Jahrelang habt Ihr die größten Entbehrungen und Opfer auf Euch genommen. Wohin immer die Stunde der Not Euch rief, habt Ihr das Beste aufgegeben, um für unsere Kämpfer an der Front durch Eure Arbeit die starke Stütze zu sein. Mehr als je gilt es jetzt, nicht zu erlahmen, sondern bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens mit verdoppelter Kraft einzustehen für Pflichterfüllung und Hingabe bis zum Aeußersten.“

Eine Erklärung Clemenceaus. Clemenceau erklärte, die Regierung werde vor Eintritt in die Friedensverhandlungen den Beschluß der Kammer einholen, die nach wie vor die zuständige Stelle in der Frage sei.

Auch Spanien beschlagnahmt deutsche Schiffe. Schweizerische Blätter melden: Dem „Temps“ wird von der spanischen Grenze gedrahtet, die spanische Regierung habe beschlossen, die deutschen Schiffe bis zu einer Gesamttonnage von 15 500 in Beschlag zu nehmen. Die deutsche Botschaft wurde ersucht, selbst die beschlagnahmten Schiffe zu bezeichnen. Sollte dies bis zum 15. Oktober abends nicht geschehen sein, würde die spanische Regierung amtlich die Auswahl treffen.

„Sabas“ ihrerseits meldet aus Madrid: Der spanische Ministerrat beschloß, alle deutschen Schiffe in spanischen Häfen bis höchstens 62 an der Zahl, zu requirieren. Sollten diese Meldungen den Tatsachen entsprechen, so wird ein geharnischter Protest der deutschen Regierung gegen dieses völlerrechtswidrige Verfahren die Folge sein.

Politische Rundschau.

Die deutschen Parteien in der Provinz Posen protestieren in einer gemeinsamen Kundgebung gegen die Abtretung der ehemals polnischen Landesteile von Preußen und ihre Vereinigung mit dem neu zu gründenden polnischen Staat.

Wir Deutsche in der Provinz Posen weisen die unberechtigten Ansprüche zurück, die in den Wilsonschen Bedingungen keine Stütze finden. Mehr als 800 000 Deutsche wohnen in der Provinz Posen, in allen Kreisen sind Deutsche in großer Zahl. Sie haben hier ihre Heimat, sie besitzen mehr als die Hälfte des Grund und Bodens und des Hauswertes in der Provinz Posen; die meisten Industrien und der größte Teil des Handels sind in ihren Händen; unermesslich sind die idealen Werte, welche die deutsche Arbeit, Kultur und Wissenschaft geschaffen haben; fast alle Städte sind Jahrhunderte alte deutsche Gründungen.“

5. Klasse 173. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 20000, 5000, 1000) and corresponding numbers. Includes a date: 14. Ziehungstag vom 17. Oktober 1918.

Wir suchen für Ostern 1919  
**Dreher- und Schlosser-Lehrlinge**  
 Armaturenwerke Blanke & Rast,  
 Dippoldiswalde i. Sa.

**Neue Knabenmücke**  
 3. Jahrmart bei Ruffanis  
 liegengeblieben. Von Mit-  
 woch an abzuholen daselbst.

**Schlacht-  
 pferde**  
 Verkauf zum Höchstpreis  
 Herrn. Schenke. Tel. 80.  
 Im Fall sofort zur Stellr.  
 Restkilling vorhanden!

**Ein Hausgrundstück**  
 auch mit Laden, zu kaufen  
 gesucht. Offert. mit Preis-  
 angabe unter P. G. Nr. 100  
 in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
 niederzulegen.

**Strohutnämaschine**  
 gebraucht, aber im guten  
 Zustande, verkäuflich  
 Al. Mühlstraße 264.

**Drucksachen für jedermann**  
 liefert sauber und rasch  
 Carl Jehne

**Mitglieder d. Kaninchen-  
 und des Ziegenzucht-  
 Vereins Dippoldiswalde.**  
 Nächste Woche: Kesselfutter-  
 rüben ein. Anmeldungen  
 sind bis Sonntag zu bewirken  
 bei Otto Lohse, Mühlstr. 273.

Gesucht in dauernde Arbeit  
**gelernte Schlosser  
 und Dreher.**  
 Armaturenwerke Blanke & Rast,  
 Dippoldiswalde i. Sa.

**Dünggekalk**  
 gemahlen, in bekannter vorzüglicher Qualität  
 Vereinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke  
 Braunsdorf.

Sonntag den 27. Oktober 1918 nachmittags 1/24 Uhr  
 findet im Gasthaus zum Postental  
**die Generalversammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt:  
 1. Jahres- und Revisionsbericht.  
 2. Rechenschaftsbericht und Entlastung des Vorstandes.  
 3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.  
 4. Neuwahl der auscheidenden, jedoch wieder wählbaren  
 Aufsichtsratsmitglieder Ernst Einhorn, Paul Richter  
 und Paul Leonhardt.  
 5. Vereinsangelegenheiten.  
 6. Anträge, wenn solche bis 24. Oktober beim Vor-  
 sitzenden des Aufsichtsrates eingehen.  
**Badverein „Glückauf“ zu Wilmsdorf**  
 e. G. m. b. H.  
 Der Aufsichtsrat.  
 Hugo Keller, Vorsitzender.

**Statt Karten.**  
 Am Donnerstag früh 4 Uhr verschied sanft  
 unsere Innigstgeliebte, einzige Tochter und  
 Schwester  
**Erna**  
 im 24. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager  
 an Grippe und Lungenlähmung.  
 Paulsdorf, den 17. Oktober 1918.  
 Im tiefsten Schmerze:  
 Lehrer Müller und Frau, geb. Müller.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm.  
 1/24 Uhr statt.  
 Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

**Wir suchen für Ostern 1919**  
**Dreher- und Schlosser-Lehrlinge**  
 Armaturenwerke Blanke & Rast,  
 Dippoldiswalde i. Sa.

**Neue Knabenmücke**  
 3. Jahrmart bei Ruffanis  
 liegengeblieben. Von Mit-  
 woch an abzuholen daselbst.

**Schlacht-  
 pferde**  
 Verkauf zum Höchstpreis  
 Herrn. Schenke. Tel. 80.  
 Im Fall sofort zur Stellr.  
 Restkilling vorhanden!

**Ein Hausgrundstück**  
 auch mit Laden, zu kaufen  
 gesucht. Offert. mit Preis-  
 angabe unter P. G. Nr. 100  
 in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
 niederzulegen.

**Strohutnämaschine**  
 gebraucht, aber im guten  
 Zustande, verkäuflich  
 Al. Mühlstraße 264.

**Drucksachen für jedermann**  
 liefert sauber und rasch  
 Carl Jehne

**Mitglieder d. Kaninchen-  
 und des Ziegenzucht-  
 Vereins Dippoldiswalde.**  
 Nächste Woche: Kesselfutter-  
 rüben ein. Anmeldungen  
 sind bis Sonntag zu bewirken  
 bei Otto Lohse, Mühlstr. 273.

Gesucht in dauernde Arbeit  
**gelernte Schlosser  
 und Dreher.**  
 Armaturenwerke Blanke & Rast,  
 Dippoldiswalde i. Sa.

**Dünggekalk**  
 gemahlen, in bekannter vorzüglicher Qualität  
 Vereinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke  
 Braunsdorf.

Sonntag den 27. Oktober 1918 nachmittags 1/24 Uhr  
 findet im Gasthaus zum Postental  
**die Generalversammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt:  
 1. Jahres- und Revisionsbericht.  
 2. Rechenschaftsbericht und Entlastung des Vorstandes.  
 3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.  
 4. Neuwahl der auscheidenden, jedoch wieder wählbaren  
 Aufsichtsratsmitglieder Ernst Einhorn, Paul Richter  
 und Paul Leonhardt.  
 5. Vereinsangelegenheiten.  
 6. Anträge, wenn solche bis 24. Oktober beim Vor-  
 sitzenden des Aufsichtsrates eingehen.  
**Badverein „Glückauf“ zu Wilmsdorf**  
 e. G. m. b. H.  
 Der Aufsichtsrat.  
 Hugo Keller, Vorsitzender.

**Statt Karten.**  
 Am Donnerstag früh 4 Uhr verschied sanft  
 unsere Innigstgeliebte, einzige Tochter und  
 Schwester  
**Erna**  
 im 24. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager  
 an Grippe und Lungenlähmung.  
 Paulsdorf, den 17. Oktober 1918.  
 Im tiefsten Schmerze:  
 Lehrer Müller und Frau, geb. Müller.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm.  
 1/24 Uhr statt.  
 Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

**Maschinenfabrik Dippoldiswalde.**  
**Reparaturen**  
 werden prompt ausgeführt.

**Todes-Anzeige.**  
 Hierdurch die tieferschütternde, traurige Nach-  
 richt, daß heute nachmittags 1/45 Uhr meine  
 innigstgeliebte, treusorgende Gattin, unsere herzgen-  
 gute, liebe Mutter, Schwester und Schwägerin  
**Gulda Minna Müller**  
 geb. Merkel  
 nach kurzem, schweren Leiden sanft und ruhig  
 entschlafen ist.  
 Obercarsdorf, den 16. Oktober 1918.  
 Der tieftrauernde Gatte Louis Müller  
 und Angehörige.  
 Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Ok-  
 tober nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied  
 gestern meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe  
 Mutter, Tochter und Schwiegertochter  
**Emma Frieda Walther**  
 geb. Rummelberger.  
 Dippoldiswalde. In tiefster Trauer:  
 Martin Walther, z. Z. i. F., u. Angehörige.  
 Beerdigung findet Montag nachm. 1/24 Uhr statt.

Nachdem wir unsere herzensgute  
**Gretel**  
 zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns  
 Herzensbedürfnis zu danken für die überaus  
 große Teilnahme.  
 Dippoldiswalde.  
 Frau Hina verw. Franke  
 nebst Schwester und Bruder.

Am 30. September fiel auf dem  
 Felde der Ehre unser liebes Mitglied  
**Gerhard Gneuß.**  
 Sein höchstes Leide auch er ein  
 zur Abwehr unserer Feinde. Dankbarst werden  
 wir unserem jugendlichen, hoffnungsvollen Freunde  
 ein treues Gedenken allseitig bewahren.  
**Turnverein Dippoldiswalde (H. T.).**

Nachdem wir die irdische Hülle unserer  
 lieben und unvergeßlichen Jugendfreundin  
**Mieta Kempe**  
 zur letzten Ruhestätte geleitet haben, welche  
 im schönsten Jugendalter nach längerer  
 Krankheit durch einen sanften Tod von  
 ihren schweren Leiden erlöst ward, und  
 ihrer lieben Mutter und Brüdern sobald  
 nachfolgte, rufen wir Dir, unserer lieben  
 Freundin ein „Ruhe sanft“, „Schlaf wohl“,  
 „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.  
 Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
 daß man vom Liebsten, was man hat,  
 muß scheiden, ja scheiden.  
 Hennersdorf, den 12. Oktober 1918.  
 Gewidmet von der  
**Jugend zu Hennersdorf.**